

Die Acleda-Story – Mikrofinanz in Kambodscha

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Kleinkredite

Regen

Kreditberater der Acleda Bank:

Dieser Kunde steht auf unserer schwarzen Liste. Früher war er ein guter Kunde und hat seine Raten rechtzeitig bezahlt. Aber jetzt ist er kein guter Kunde mehr.

Traditionelle Musik

Erzähler:

Sihanoukville. Süd-West Kambodscha, Dorf 3, Kommune 2, Distrikt Mithapheap.

Traditionelle Musik

Chhem Horn:

Schon seit fast fünf Monaten kann ich meine Raten nicht mehr bezahlen. Meine Frau war im Krankenhaus - wir haben einfach nicht genug verdient.

Kreditberater der Acleda Bank:

Am Anfang hat er wöchentlich gezahlt, dann ist er auf monatliche Raten umgestiegen. Er schuldet uns immer noch 363.400 Riel, etwa 90 Dollar. Wir geben ihm noch einen Monat, um den ganzen Betrag zurückzuzahlen. Auf die Zinsen hat die Bank schon verzichtet und mehr Verlust kann sich die Bank einfach nicht leisten.

Traditionelle Musik

Erzähler:

Chhem Horn ist ein traditioneller Khmer Musiker. Vor einem halben Jahrhundert lernte er, die Takhé zu spielen, ein Saiteninstrument, das vor dem Musiker auf dem Boden liegt. Damals war er zwölf Jahre alt. Die Roten Khmer hätten ihn um ein Haar umgebracht – wie alle Intellektuellen zählten zwischen 1975 und 79 auch Musiker zu den unerwünschten Personen. Heute verdient Chhem Horn den Lebensunterhalt für sich und seine Familie durch Auftritte bei Hochzeiten und anderen Festen. Viel verdient er dabei offenbar nicht – wenn der Zustand seines wackligen Hauses ein Anhaltspunkt ist.

Die Acleda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

Chhem Horn:

Ich habe 1,2 Millionen Riel geliehen, um Instrumente zu kaufen und um das Schulgeld für meine Kinder zu bezahlen. Ich wollte nicht zu privaten Geldverleihern gehen, weil die so hohe Zinsen verlangen. Die Acleda Bank verlangt weniger – das macht es leichter für mich, meine Familie zu ernähren und gleichzeitig meine Raten zu zahlen.

Traditionelle Musik

Erzähler:

Chhem Horn ist einer von derzeit rund 140.000 Mikrokredit-Kunden der Acleda Bank. Acleda startete 1993 als kleines, international finanziertes Entwicklungshilfeprojekt. Schon drei Jahre später entstand daraus eine Nichtregierungsorganisation, die sich voll auf Mikrofinanzdienstleistungen konzentrierte. Heute ist Acleda eine kommerzielle Bank und unterhält ein Netzwerk von mehr als 200 Niederlassungen in ganz Kambodscha.

Chhem Horn:

Ich bin Buddhist und habe darum Angst vor Schulden. Wir glauben nämlich, dass man Schulden unbedingt zurückzahlen muss. Wenn wir das nicht tun, werden wir in diesem und im nächsten Leben unglücklich sein. Darum leihen wir Geld nur, wenn wir wirklich in Schwierigkeiten sind.

Musik

Erzähler:

Ein paar Tage zuvor...

Geldzählmaschine

Erzähler:

Das ist der Klang des Geldes. Tief unten im Keller des Acleda Hauptquartiers im Zentrum Phnom Penhs werden Dollar-Noten gezählt.

Geldzählmaschine

Erzähler:

Das Geräusch, das die Zählmaschine macht, erinnert mehr als nur ein bisschen an den Klang eines Maschinengewehrs. Doch die Zeiten, in denen Maschinengewehrfeuer durch Phnom Penh hallte, sind zum Glück vorbei. Es waren damals grausame Jahrzehnte: Erst seit etwa zehn Jahren hat das Land wirklich Frieden gefunden. Heute regieren nicht mehr Maschinengewehre, sondern Geld. Und nirgends ist das offensichtlicher als im Herzen der kambodschanischen Finanzwelt am Monivong Boulevard.

Empfangsdame:

Mein Herr, wenn Sie mir bitte folgen wollen...

Die Aceda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

Erzähler:

Aceda residiert seit Februar 2007 am Monivong Boulevard – das fünfgeschossige Gebäude ganz aus Glas und Beton, mit der goldenen Inschrift auf der Fassade demonstriert die ökonomische Macht der Bank eindrucksvoll. Frau Mithona ist die Empfangschefin der Bank, ihr Englisch ist hervorragend, ihr Auftreten entspricht internationalem Business-Standard.

Empfangsdame:

Sehen Sie, in unserem Hauptquartier haben wir ungefähr 500 Mitarbeiter. Letztes Jahr waren es nur 400, aber jetzt sind es schon einhundert mehr.

Erzähler

Mir erscheint das plötzlich alles etwas – protzig, jedenfalls für eine nur 15 Jahre alte Organisation, die für ihr Engagement zugunsten armer Leute bekannt ist.

Uli:

...ziemlich schick!

Empfangsdame:

*Lacht...*und hier ist unsere Bibliothek – wollen Sie mal reinschauen?

Erzähler:

An einer Wand entdeckte ich eine Serie von Fotos, die eine Welt zeigen, die Lichtjahre entfernt ist von diesem keimfreien Bankgebäude. Ich sehe Bilder von armen Bauern und Handwerkern, in deren Leben es weder Klimaanlage noch Business-Anzüge oder Computer gibt.

Empfangsdame:

Das sind Fotos von Aceda Kunden – vor allem aus der Anfangszeit unserer Bank.

Bibliotheksmanager Kaio Nuparoth:

Unsere ersten Klienten, das waren heimgekehrte Soldaten, Witwer und Vertriebene.

Erzähler:

Kaio Nuparoth ist einer der 28 Mitarbeiter, die 1993 zum Gründungsteam von Aceda gehörten.

Bibliotheksmanager Kaio Nuparoth:

Wir haben Kredite für vier Geschäftsfelder bereitgestellt: Für Landwirtschaft, Produktion, Dienstleistung und Handel. Hier, schauen Sie, da werden Bananen geröstet, hier da werden Körbe gemacht und dort kambodschanische Nudeln. Und genau dafür brauchen sie die Mikrokredite.

Straßenlärm

Moto-Dup Fahrer Hok Vathab:

Ich heiße Hok Vathab und bin 38 Jahre alt. Ich habe zwei Kinder. Wir wohnen in der Gruppe 2, Dorf 5, Kommune 4 in Sihanoukville. Ich fahre Motorradtaxi und verdiene

Die Acleda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

an guten Tagen etwa 5\$ am Tag – davon geht noch ab, was ich fürs Essen brauche. Ja, davon leben wir! Meine Kinder sind noch zu klein, um in die Schule zu gehen und meine Frau, die arbeitet in einer Textilfabrik und verdient ungefähr 80\$ im Monat.

Erzähler:

Alle Darlehen bis zu 1.500\$ gelten heute bei Acleda als Mikrokredite. Die Laufzeit kann bis zu einem Jahr betragen, eine Sicherheit verlangt die Bank nicht, nur eine Garantie. Darum sind alle Mikrokredite Gruppenkredite – eine Gruppe besteht aus 2 bis 10 Personen, die füreinander bürgen. Wenn einer nicht zahlen kann, muss die Gruppe einspringen. Die Zinsen liegen bei ungefähr 28 Prozent pro Jahr. Das ist viel, aber private Geldverleiher verlangen erheblich mehr. Bei denen gelten 10 Prozent Zinsen pro Monat als normal.

Hok Vathab:

Wir sind in unserer Gruppe zu zweit – ich und eine Frau. Ich mache mir natürlich Gedanken, dass ich vielleicht mal für sie aufkommen muss, aber sie wohnt im selben Dorf und ich kenne sie gut. Ich vertraue ihr. Das hier ist schon mein dritter Kredit bei Acleda. Die haben mich gefragt, ob ich einen Geschäftsplan habe und ich habe gesagt: Ja, ich brauche ein neues Motorrad, um Geld zu verdienen. Ohne den Mikrokredit ginge das nicht – dann müsste ich als Bauarbeiter mein Geld verdienen. Dann haben sie mir noch erklärt, wie ich Geld sparen kann, um die Raten pünktlich zu zahlen.

Geldzählmaschine

Erzähler:

Mikrofinanz-Dienstleistungen kamen spät nach Kambodscha.

Radiobericht John Pilger

Erzähler:

Als der australische Journalist John Pilger 1979 nach Phnom Penh kam, um seinen Film "The Silent Death of Cambodia" zu drehen, fand er eine Geisterstadt vor.

John Pilger:

Die Bevölkerung hungerte, der Wind wehte Banknoten über die Straßen und Boulevards.

Radiobericht John Pilger

John Pilger:

Die Roten Khmer hatten jede Art von Geld verboten.

Erzähler:

Trotzdem hatten sie Millionen dieser neuen Geldscheine gedruckt. Doch kurz bevor die Vietnamesen letztes Jahr in Phnom Penh einmarschierten, sprengten die Roten Khmer die Nationalbank. Der Monsun trug das Geld dann durch die Straßen. Heute

Die Acleda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

versinkt die Stadt, in der es an absolut allem fehlt, buchstäblich in Geld – wertlosem Geld.

Windgeräusch

Erzähler:

In den 80er Jahren nahm die Kambodschanische Nationalbank den Betrieb wieder auf. Doch sie war eine sozialistische Bank in einem sozialistischen Land mit geringen Aufgaben und Möglichkeiten. Als Acleda 1993 startete, fehlte es darum in Kambodscha nicht nur an Mikrofinanzinstituten. Das Land hatte überhaupt kein kommerzielles Bankwesen.

Empfangsdame:

Früher haben die Leute ihr Geld einfach zu Hause versteckt. Aber das ändert sich jetzt – die Leute vertrauen den Banken.

Acleda-Song im Radio

Erzähler:

Diverse Radiosender strahlen tägliche Acleda-Shows aus, in denen Acleda-Songs und Informationen über die Angebote der Bank gemischt werden.

Empfangsdame:

Die Einwohner von Phnom Penh gehören eher nicht zur Zielgruppe für Mikrokredite. Diese liegt eher in den Provinzen.

Acleda-Song im Radio

Straßenlärm

Erzähler:

Sihanoukville, Südwest-Kambodscha. 230 Kilometer und vier Busstunden von Phnom Penh entfernt. Wir wollen herausfinden, wie das Mikrokreditgeschäft in der Praxis funktioniert, weit weg von der Hauptstadt des Landes.

Kreditberater der Acleda Bank:

Ich heiße Kong Prachponleu – ich arbeite als Kreditberater für Acleda – meine Kunden sind Mikrokreditkunden.

Erzähler:

In Channy werden wir später treffen. Jetzt ist es 9 Uhr morgens und Kong Prachponleu beginnt seine tägliche Runde durch die Armenviertel von Sihanoukville und die umliegenden Dörfer.

Kreditberater der Acleda Bank:

Ich helfe unseren Kunden bei den Antragsformularen und ich berate sie auch: wie sie Geld sparen können und ihr Einkommen so managen, dass genug für die Raten bleibt.

Die Acleda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

Motorrad fährt los

Erzähler:

In wenigen Minuten haben wir die asphaltierte Innenstadt von Sihanoukville verlassen und tauchen ein in ein Labyrinth aus matschigen Pfaden und Gassen. Die blütenweißen Hemden der drei Kreditberater wirken seltsam in dieser Umgebung, aber sie scheinen Autorität zu verleihen.

Kinderstimmen

Kreditberater der Acleda Bank:

Hallo, Großmutter.

Meas Sophy:

Hallo, wie geht's? Bitte sehr, setzen sie sich. Moh, Söhnchen, bring noch einen Stuhl!

Erzähler:

Kong Prachponleu's erster Kunde heute Morgen ist die 54jährige Meas Sophy. Die resolute Meas Sophy hatte nie vor, den Kredit in ihr Gemüsegeschäft zu investieren. Das vor dem Kreditberater zuzugeben, scheint kein Problem zu sein.

Meas Sophy:

Ich habe mein Haus vergrößert und mir dafür 220\$ von einem privaten Geldverleiher geborgt. Aber die Zinsen waren so hoch – ich konnte einfach nicht zurückzahlen! Also beschloss ich, bei Acleda Geld zu leihen, um damit meine Schulden zu bezahlen. Acleda nimmt ja weniger Zinsen als die Privaten. Jetzt kann ich die Zinsen bezahlen und auch den Kredit abtragen – Schritt für Schritt.

Erzähler:

Je länger sich Meas Sophy und ihr Kreditberater unterhalten, umso offensichtlicher wird, wie wichtig Acleda für die arme Bevölkerungsmehrheit Kambodschas heute ist. Ohne Acleda und die anderen, kleineren Mikrofinanzinstitute wie Amret oder Prasac wären sie den privaten Geldverleihern und ihren horrenden Zinsen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Und trotzdem: ein Darlehen ist ein Darlehen und muss zurückgezahlt werden, egal ob Mikro oder Makro. Acleda ist schließlich kein Wohltätigkeitsverein.

Meas Sophy:

Ich habe ein bisschen Angst vor Acleda! Am 6. war ich mit meiner Rate dran, aber ich hatte viel um die Ohren und ich hab es fast vergessen. Als es mir einfiel, bin ich zur Bank gerannt und habe schnell bezahlt! Die Zinsen sind ja niedriger bei Acleda, aber wenn ich zu spät zahle, muss ich pro Tag 1.25\$ Strafe zahlen!

Erzähler:

Plötzlich fällt mir ein, was uns Chan Vandy, der Leiter der Kreditabteilung in Acledas Niederlassung in Sihanoukville gestern erzählt hatte.

Die Aceda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

Filialleiter:

Im November hatte unsere Niederlassung 5.076 Mikrokreditkunden. Ungefähr ein Drittel davon konnten ihre Raten nicht zahlen.

Erzähler:

Wenn ein Kredit nicht mehr bedient werden kann, hat die Bank mehrere Optionen. Sie kann neue Verhandlungen aufnehmen, sie kann dem Kunden mehr Zeit einräumen, sie kann sogar auf die Zinsen verzichten.

Filialleiter:

Entweder ist geschäftlich etwas schief gelaufen oder unsere Kunden haben ihren Kredit benutzt, um andere Schulden abzubauen, von denen wir bei Vertragsabschluss nichts wussten.

Erzähler:

Am anderen Ende der Stadt, ganz in der Nähe des Strandes finden wir das elegante Golden Sand Hotel. Die vierte Etage hat eine riesige Veranda mit Seeblick. Im anliegenden Konferenzzentrum leitet In Channy, Präsident und Gründer von Aceda gerade ein Seminar.

In Channy:

Es gibt 17 kommerzielle Banken in Kambodscha und 7 Banken mit Sonderlizenz. Keine davon bietet Mikrokredite an! Warum es die anderen Banken nicht machen? Weil man dafür besonderes Know-how braucht. Aceda wurde 1993 mit diesem Know-how geboren! Damals haben wir uns ausbilden lassen, wir haben andere ausgebildet und haben die speziellen Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden kennen gelernt. Das sind ja Leute, die keinen Business-Plan entwickeln können. Also helfen unsere Mitarbeiter ihnen. Die meisten können ja weder lesen noch schreiben. Aber sie können ihre Kinder mitbringen, die dann für sie schreiben. Wir schreiben nicht für sie - es soll ihr Businessplan sein, nicht unserer. Wir zeigen den Menschen, wie man alleine geht, nicht nur, wie man aufsteht, sondern wie man aufsteht und los geht.

Erzähler:

In In Channys Augen sind Mikrofinanzdienstleistungen ein Mittel zum Zweck. Und dieser Zweck heißt Business, Beschäftigung, Einkommen. Dabei ist immer klar, dass Aceda ein gewinnorientiertes Unternehmen ist. Ein Unternehmen mit einem stark entwickelten Sinn für soziales Engagement, aber ein Unternehmen. Der Unterschied zu anderen Banken besteht darin, dass Aceda verstanden hat, dass man auch mit armen Kunden Geld verdienen kann. Vor allem aber weiß Aceda, wie man das macht. Überbordende Hilfsbereitschaft oder Philanthropie haben damit nichts zu tun.

In Channy:

Wenn wir uns die Armutspyramide anschauen, dann finden wir ganz unten arme Menschen, die nichts zu essen haben und keinerlei Fähigkeiten. Diese Menschen brauchen keinen Kredit, sondern Spenden, vom Roten Kreuz oder anderen Organisationen. Denn wenn sie nichts zu essen haben, dann würden sie mit einem Kredit Lebensmittel kaufen. Dann gibt es etwas weiter oben Leute, die auch arm

Die Acleda-Story- Mikrofinanz in Kambodscha

sind, aber über eine Geschäftsidee verfügen. Verstehen sie? Diese Armen, nicht die Ärmsten der Armen, sondern Arme ab einem bestimmten Niveau sollten Zugang zu Krediten haben. Denn der Kredit, der ist schließlich für ihr Business gedacht.

Traditionelle Musik

Die Acleda-Story – Mikrofinanz in Kambodscha

Eine Koproduktion von Women´s Media Center Cambodia, Voice of Democracy Cambodia und Deutsche Welle.

Aus der Serie: Kleinkredite

Autoren: Ieng Neang, Sam Noeun und Uli Hufen

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Zuzana Lauch